

# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29  
Fax 612 77 76

## 10 Jahre neuer Taborchor

April 2008

Festgottesdienst Sonntag, den 4. Mai 2008

15:00 Uhr

Konzert am Sonntag, den 13 April 19:00 Uhr

„Ensemble Música Medieval Hispánica“



Spiritualität  
im  
SG  
Gespräch

Donnerstag, 10. April 2008  
um 20 Uhr

Christian Herwartz:  
„Auf nackten Sohlen“

Der Sonnenwagen aus Gold. Artikel zum Titelbild auf Seite 12-13

## Frauengottesdienst

Am Sonntag, den 13. April 2008 um 10:00 Uhr

findet in Tabor ein Gottesdienst zu einer biblischen Frauengestalt,

„Eva, der Mutter aller Lebendigen“

statt.

## Inhaltsverzeichnis

April 2008

Leitartikel	Seite 3-4
Aus der Gemeinde	Seite 5
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 5
Seniorenreise 2008	Seite 6
Festgottesdienst 10 Jahre Taborchor	Seite 7
Eine schöne Hoffnungsgeschichte	Seite 8
Fragen an einen Neuwagenfahrer	Seite 9
Veranstaltungen in Tabor	Seite 10-11
Umweltartikel	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste und Veranstaltungen	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

# Spiritualität im Gespräch

## Donnerstag, 10. April 2008 um 20 Uhr Christian Herwartz: Auf nackten Sohlen - Exerzitionen auf der Straße

Die Straßenexerzitionen wollen eine Gelegenheit bieten Gott mitten im Alltag zu begegnen. Der Dornbusch, in dem Mose während seiner alltäglichen Arbeit Gott in einem Feuer (der Liebe) begegnet ist, das brennt und nicht verbrennt, ist dafür ein Leitbild. Die verdrängten, die als unangenehm oder schwach empfundenen Seiten in uns und in der Gesellschaft können so ins Blickfeld kommen.

**Christian Herwartz SJ**, geb. 1943, ist Jesuit und war jahrzehntelang Arbeiterpriester. Er lebt in der Naunynstraße in Berlin Kreuzberg in einer offenen Kommunität, begleitet Menschen, die an den Rand gedrängt sind, und gibt Exerzitionskurse. Er ist einer der Initiatoren des interreligiösen Friedensgebets.

## Busausflug im April - nicht nur für Ältere

Am 17. April um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro**.

Am Freitag nach Himmelfahrt bleiben Kita und Gemeindebüro geschlossen. Die Andacht fällt aus.

## Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!



## Monatsspruch für den April 2008: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ 1. Petr. 3, 15

Liebe Leser und Leserinnen des Taborboten!

Der Monatsspruch aus dem 1. Petrusbrief knüpft unmittelbar an Ostern an und fragt direkt nach unseren Hoffnungen. Er ist sich sicher, daß Glaubende dazu etwas sagen können ...

Versuchen wir einmal, zunächst darüber nachzudenken, was zu unseren Hoffnungen gehören könnte, auch wenn wir manchmal die Zukunft eher schwarzsehen:

- **Wir haben Hoffnungen auf die Erfüllung unserer Wünsche.**
- **Hoffnungen auf die Überwindung vieler böser Situationen**
- **Hoffnungen auf das Ende von Elend und Hunger**
- **Hoffnungen auf Frieden und Gerechtigkeit**
- **Haben wir auch Hoffnungen auf die Wandlung des Menschen? Auf die Erfüllung unserer Bestimmung?**

Die Lebenseinstellung, die sich mit Ostern bildet, unterscheidet sich ziemlich von unseren Normalvorstellungen. Ich nenne fünf dieser Merkmale für unser eigenes Nachdenken.

Das erste ist, daß diese Lebenseinstellung nach vorne gerichtet ist, auf das Kommende hin.

Sie wird mit allen Dingen, den Menschen, den Verhältnissen im Lichte dessen umgehen, was sie sein werden, was sie sein können.

Genau wie Eltern auch mit ihren Kindern umgehen können: da braucht niemand zurückschauen und sich fürchten wie z. B. die Frauen am Grab zu Ostern. Da muß sich niemand binden lassen von dem, was war.

Das zweite, was dazugehört, daß diese Lebenseinstellung sich auch von Nachdenken und Sachkunde leiten läßt. Weniges im Leben ist ja einfach selbstverständlich, sondern es ist oft Ergebnis sorgfältiger Information, angestrebten Nachdenkens, der Beratung mit andern oder auch einer risikobehafteten Entscheidung. Was heißt z.B., verantwortlich zu leben, verantwortlich für andere, für unsere Umwelt, unsere Mitwelt? Was bedeutet es, für die Erziehung von

Kindern verantwortlich zu sein? Wenn man versucht, Kinder vor Vorurteilen zu behüten, werden sie viel eher eine gewohnheitsmäßige Bereitschaft entwickeln, jeden Menschen oder fast jeden Menschen zu akzeptieren, egal welche Hautfarbe er hat.



Oder: Läßt man ein Kind Erfahrungen mit Alten und Kranken sammeln, wird es viel eher bereit sein, mitzuempfinden oder auch mitleidig zu reagieren.

Das dritte, was zur Lebenseinstellung von Ostern gehört, ist, der Macht der Begegnung zu trauen. Wie in den Ostergeschichten. Die biblischen Geschichten sind voll von Bildern der Begegnung. In echter Begegnung gibt es keinen Zwang, keine Drohung. Es gibt Gegenseitigkeit. selbstverständliches Geben und Nehmen, beidseitige Erfahrungen, voneinander lernen. Jeder gibt und nimmt, soviel er braucht und vermag, ohne gleich daran zu denken, ob ich zu kurz komme, zu wenig oder zu viel erhalte, und dies auch ohne aufgerichteten Zeigefinger. Sich öffnen, entgegengehen, umarmen, sich in den andern hineinversetzen, auf ihn neugierig sein.

Das vierte ist die Bereitschaft, Grenzen zu überschreiten. Ein uns bekanntes altes Sprichwort sagt: Schuster, bleib bei deinen Leisten. Es bedeutet ja, daß angeblich jeder Mensch ganz genau seinen Platz in der Ordnung aller Dinge kennt und ihn annimmt. Was aber nötig ist, ist das Gegenteil: Der Mensch muß sich hinauswagen. Er muß lernen, Erfahrungen machen. Wenn es früher hieß, halte dich zu deinesgleichen, so geht das heute gar nicht mehr. Denn es ist ein

Verbrechen, Minderheiten zu isolieren oder nationale Vorurteile zu bestärken. Es ist lebensfeindlich, in Begriffen zu denken, wie es früher im Kalten Krieg galt; Hier die Freunde, da die Feind, hier weiß, da



schwarz. Wenn es hier darum geht, Grenzen zu überschreiten, dann bedeutet das:

Wir benötigen die Fähigkeit, die Gedanken desjenigen mitzudenken, mit dem wir es zu tun haben. Die

Fähigkeit, seine Ängste mitzuempfinden und seine Hoffnungen und Wünsche. Die Kunst, auf die Voraussetzungen des andern verstehend einzugehen. Auf solche Weise können wir die Furcht voreinander verlieren und so manchen Tod aus der Welt schaffen. Wir werden einander kennenlernen und gemeinsam Sorgen und Interessen entdecken. Das reicht für den Beginn einer gemeinsamen Geschichte.

Das fünfte und letzte, was diese Lebenseinstellung ausmacht, ist beinahe das Wichtigste. Sie muß von Zuversicht, von Hoffnung belehrt, von ihr getragen sein. Nur als Hoffende können wir in der Welt von morgen die positiven Elemente erkennen und versuchen, sie zu verwirklichen. Nur als Hoffende können wir die tiefen Enttäuschungen überleben, die wir in unserem Streben nach einer menschlicheren Welt erfahren. So wie die Jünger und Jesu Freunde wieder Hoffnung gefunden haben in ihrer Enttäuschung. Gott wird die Tränen abwischen und den Tod aus der Welt schaffen. Das ist für uns verbunden mit einer bestimmten Weise des Menschseins. Damit die Welt zu durchdringen, dazu sind wir berufen, da mitzuzunehmen. Wir sind im Glauben mit der großen Hoffnung und der Kraft des Lebens vereint.

Ekki Gahlbeck



# Aus der Gemeinde

## Kollekten

Die Kollekten für den Monat Januar ergaben 15,16 Euro (amtliche) und 118,00 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für die Wohnungslosenhilfe, besondere Aufgaben des Kollektenverbandes der Union Evangelischer Kirchen und Asyl in der Kirche e.V.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für die Taborstiftung und die Alten- und Obdacharbeit.

## Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im Januar 222,70 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

## Offene Kirche und Ausstellung

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Wir freuen uns auf Sie.

### **Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte**

#### **Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

#### **Soziale Beratung**

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

#### **Anwaltliche Beratung**

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

#### **Telefonseelsorge**

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 222

#### **Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung**

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

#### **Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge**

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

# Seniorenreise vom 6. - 19. Juli 2008

## Urlaub in Nordhausen im Harz

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie einladen, mit uns zu verreisen. Wie im letzten Jahr wollen wir gemeinsam mit der Heilig-Kreuz-Passions-Gemeinde und der Emmaus-Ölberg-Gemeinde 14 Tage den Sommer genießen.



Unser Ziel ist diesmal Nordhausen im Harz. Dort werden wir im Hotel „Zur Sonne“ untergebracht sein.

Der Harz lädt uns natürlich zu Spaziergängen oder auch kleineren Wanderungen ein. Geplant sind auch Ausflüge, u. a. geht es zum Kyffhäuser.

Die Kosten für die 14-tägige Reise incl. Vollpension, Busan- und -abreise, Ausflüge u.a. beträgt:

690,00 Euro im Doppelzimmer mit WC/Dusche  
720,00 Euro im Einzelzimmer mit WC/Dusche

Eine Reiserücktrittversicherung ist im Preis nicht enthalten und muss separat abgeschlossen werden!

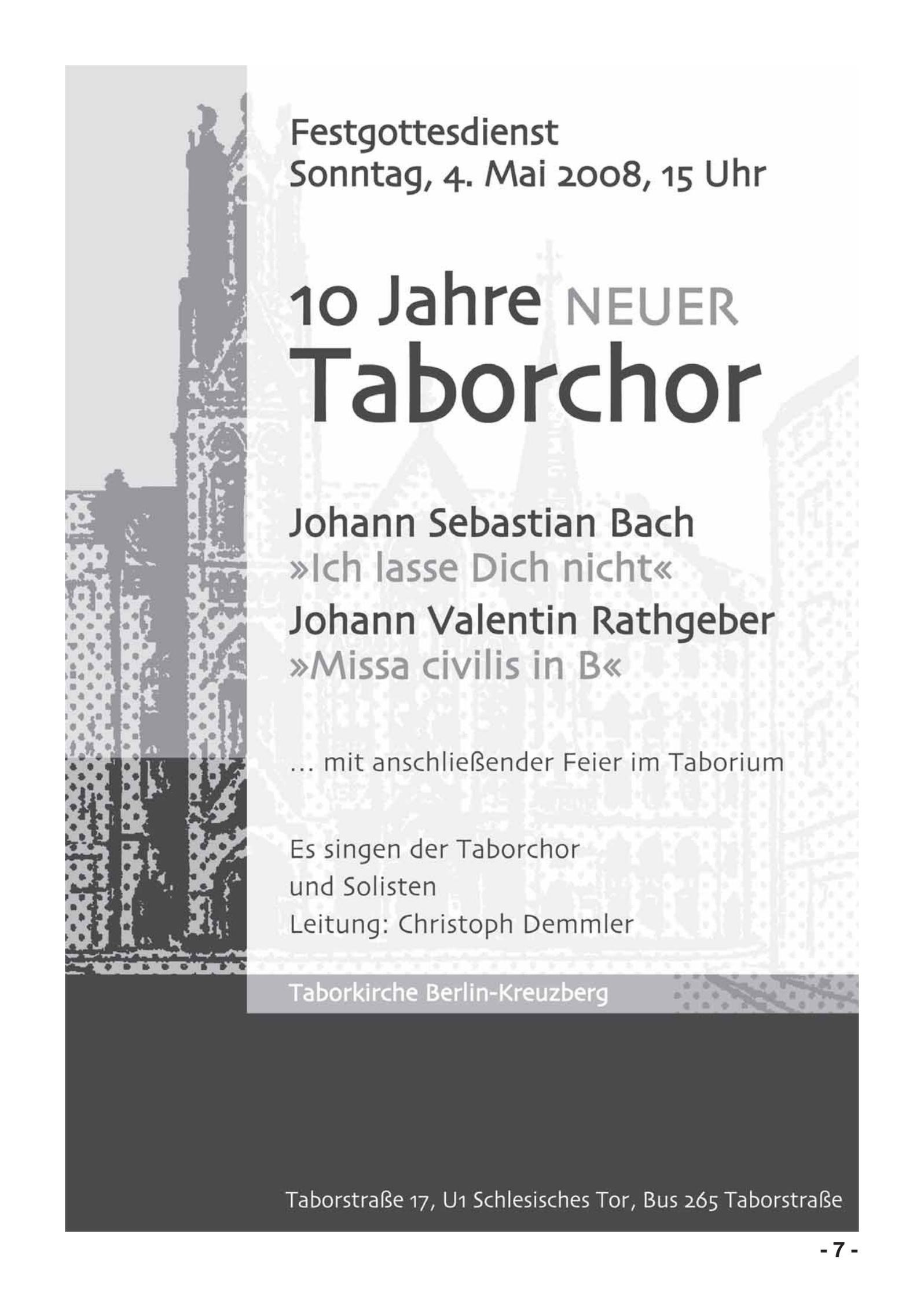
Nicht nur Senioren der Gemeinden Heilig-Kreuz-Passion und Emmaus-Ölberg sind eingeladen mitzukommen. Jeder der Lust hat 14 Tage Urlaub im Harz zu machen, kann sich uns anschließen.

Damit wir gut planen können, möchten wir Sie bitten, sich bis zum 15. April 2008 verbindlich anzumelden.

Wir bitten um Anmeldung und Anzahlung von 100,- Euro im Seniorenclub oder in der Küsterei zu den Büroöffnungszeiten:

Mo und Fr von 9-13 Uhr, Mi von 16-19 Uhr und Do von 11-13 Uhr.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Reise.  
Ihre Reiseleitung



Festgottesdienst  
Sonntag, 4. Mai 2008, 15 Uhr

# 10 Jahre NEUER Taborchor

Johann Sebastian Bach

»Ich lasse Dich nicht«

Johann Valentin Rathgeber

»Missa civilis in B«

... mit anschließender Feier im Taborium

Es singen der Taborchor  
und Solisten

Leitung: Christoph Demmler

Taborkirche Berlin-Kreuzberg

Taborstraße 17, U1 Schlesisches Tor, Bus 265 Taborstraße

# Eine der für mich schönsten Hoffnungsgeschichten der Bibel mit Jesus

Herausgesucht von Ekki Gahlbeck

»Eines Abends entließ Jesus am Ostufer des Sees Genezareth seine Jünger, und sie fuhren mit dem Schiff nach Hause. Er selbst aber ging auf einen Berg, um zu beten. In der Nacht war das Schiff mitten auf dem See, die Wellen gingen gefährlich hoch, und ein Sturm stand ihnen entgegen. Gegen Morgen aber kam Jesus zu ihnen über den Wellen gehend. Als die Jünger ihn sahen, erschrakten sie und schrien: Ein Gespenst! Und Jesus redete sie an und sprach: Habt keine Angst. Ich bin's. Fürchtet euch nicht. Da antwortete ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, ich solle zu dir auf das Wasser kommen! Jesus sprach: Komm! Und Petrus stieg über die Bordwand und setzte seinen Fuß aufs Wasser und ging auf Jesus zu. Aber er sah auf den Sturm und die Wellen, und die Angst ergriff ihn, und er fing an zu sinken und schrie: Herr, halte mich fest!



Und Jesus streckte die Hand aus, fasste ihn und fragte: Ist dein Glaube so schwach? Warum hast du gezweifelt? Und als sie wieder ins Schiff stiegen, legte sich der Wind.«

Es waren vor allem diese beiden Bilder — das Bild von der Arche, die auf der Flut schwimmt, und das Bild von dem Fischerboot, das im Frieden nach Hause fährt -, die zu dem alten Gleichnis geführt haben, die Kirche sei im Grunde so etwas wie ein Schiff. Wer von der Kirche sich einsammeln lasse, werde die Flut und den Untergang der Welt überstehen, wenn alles andere an sein Ende gekommen sei.

Die Gefahr ist, wie bei allen diesen Gleichnissen, dass sie falsch werden. Dass sich ein falsches Bild etwa von der Kirche einprägt. Es könnte doch sein, dass der Kirche noch ein ganz anderer Auftrag gegeben wäre als der, sich selbst und ihre Fahrgäste über Untergang und Gericht zu retten. Lassen wir das Bild von der Arche Noah unkorrigiert für die Kirche gelten, dann ergibt sich die Vorstellung von einer Kirche der Geretteten, um die her der Sturm ist, um die her die Menschen zugrunde gehen und, sagt man es böse, in der die Geretteten froh sind, dass nicht sie die Verlorenen sind.

Aber bitte: Kein Gleichnis des Alten Testaments kann für die Kirche gelten, es sei denn, es habe sich an Jesus selbst bewährt. Wenn das Alte Testament sagt: Gott sprach zu Noah: Baue dir ein Schiff, daß du dich rettetest, dann haben wir zu fragen, was denn zu diesem Thema Jesus gesagt hat. Was denn Jesus mit den Bildern vom Wasser und vom Schiff, von Sturm und Tod und Rettung ausdrückt.

Es könnte doch sein, dass wir das Bild von dem rettenden Schiff, das auf dem Wasser der Katastrophe heil dahin

schwimmt, umzeichnen müssen.

Was wollte Petrus, als er über die Bordwand stieg? Als er sah, dass das »Gespenst« Christus war, der über dem Wasser zu ihm kam, da muss seine Angst in eine ungeheure Euphorie umgeschlagen haben. Da muss er die Macht gespürt haben, die hier wirkte, mächtiger als alle Elemente. Und er wollte nichts, als aus der Welt der kleinen Mächte in den Bereich jener großen, einzigen Macht übergehen, die wir »Gott« nennen. Und er sagte sich: Wenn Gott will, dass das Wasser mich trägt, dann wird mich das Wasser tragen. Er setzte alles auf die eine Erkenntnis: Was letztlich trägt, das ist weder die Erde noch das Wasser, das ist die Kraft des Geistes, der in Christus lebt und wirkt. Ich will das wissen. Ich will das handgreiflich spüren. Und so ruft Jesus: Komm! Und Petrus lässt sich auf das Wasser hinunter, den Blick auf die Augen Jesu geheftet, und er

spürt, wie das Wasser trägt. Ein Bild des Glaubens. Aber das Wasser trägt nur, solange er den Blick auf Jesus gerichtet hält. Mit einemmal löst er die Augenverbindung und sieht auf die Wellen, hört den Sturm, das Vertrauen sinkt, das Kraftfeld zergeht, und er spürt, wie das Wasser ihn verschlingt. Der Ruf bleibt ihm gerade noch: Herr, halte mich fest! Und Jesus ergreift seine Hand.

Man mag an dieser Geschichte lange herumdeuten, ob sie so geschehen ist, wie sie erzählt wird, ob sie ein Gleichnis sein soll.

Wie immer man sie aber zu deuten sucht, sie ist die entscheidende Geschichte über die Hoffnung des Glaubenden.

Ich höre Jesus sagen: Ihr habt gehört, dass zu Noah gesagt ist: Bau dir einen Kasten und steige hinein, damit du dich rettetest. Ich aber sage euch: Steigt über die Bordwand! Tretet aufs Wasser! Verlasst das Schiff, vertraut euch dem Weg über das Wasser an! Es wird ein Weg auf mich zu sein.

Ich höre ihn sagen: Ihr habt gehört, dass die Gemeinschaft der Geretteten in einem Schiff über die Flut fuhr. Ich aber sage euch: Eure Zukunft ist nicht ein Schiff. Die Schiffe bleiben zurück am Ufer, und euer Weg geht weiter. Und wenn die Kirche ein Schiff sein soll - die Schiffe bleiben zurück. Wenn die ganze Welt als ein Schiff gedacht ist - die Schiffe bleiben zurück, wenn die neue Welt entsteht.

Wenn ihr wollt: Verlasst die Schiffe! Tretet auf das Wasser! Kommt auf mich zu, frei auf dem Wasser gehend! Haltet den Blick auf mich gerichtet, und das Wasser wird tragen!

## Fragen an einen Neuwagenfahrer

Wissen Sie, dass Ihr neuer Wagen blendet?

*Ich habe eine getönte Windschutzscheibe.*

Wissen Sie, dass Ihr neuer Wagen selbst nach hinten blendet?

*Ja, ich kann viel besser nach hinten sehen. Und außerdem: Ich lauf doch nicht meinem eigenen Wagen hinterher.*

Wissen Sie, dass Ihr Scheinwerfer bis zum fünften Stock hinauf eiskaltes gleißendes Licht verbreitet?

*Ich sehe alles und alle sehen mich.*

Sehr smart. Ist das nicht alltäglicher Terror?

*Uns geht es um die Sicherheit.*

Ist Ihnen klar, dass Sie damit die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer gefährden?

*Dieses Licht ist ein großer technischer Fortschritt und darüber hinaus energiesparend.*

Erscheinen Ihnen nicht auch die neuen Ampeln greller?

*Glänzend! Die sieht man jetzt tagsüber viel besser. Und, wie gesagt, ich habe eine getönte Scheibe.*

Meinen Sie, dass jetzt alle mit einer getönten Scheibe herumlaufen sollten?

*Besorgen Sie sich eine Sonnenbrille!*

Wissen Sie, dass am 30. März die sogenannte Sommerzeit beginnt und Sie Ihre Uhr verstellen müssen?

*Das macht mein Handy automatisch. Das blendet ein bisschen, na ja.*

Wissen Sie, dass in einem verkehrsberuhigten Bereich die Fußgänger die Fahrbahn benutzen dürfen? Autofahrer müssen darauf Rücksicht nehmen und dürfen nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren.

*Das leuchtet mir ein.*

Danke.

*Bitte.*



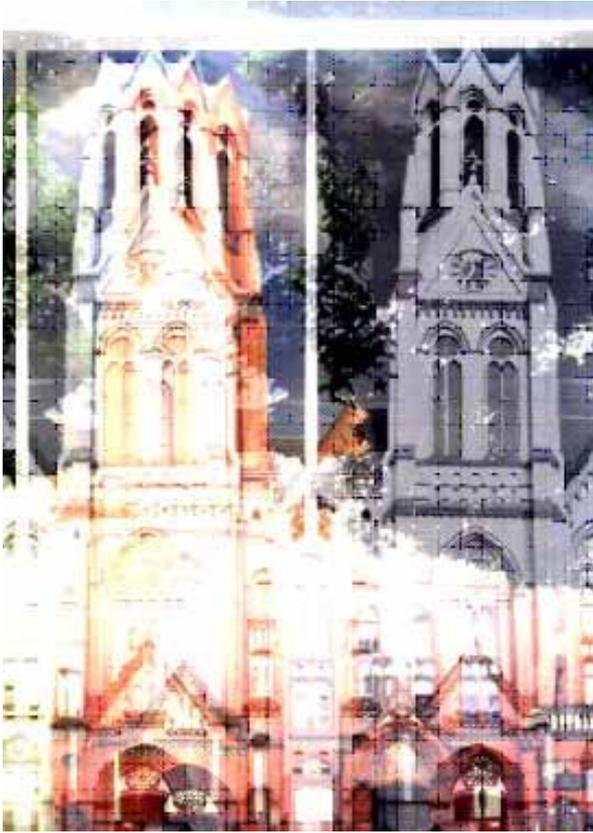
Interview: Ulm Oczo

---

## Goldene Konformation in Tabor

Am Sonntag, dem 16. März 2008 trafen sich drei Frauen zum Gottesdienst in der Taborkirche. Sie waren genau auf den Tag vor 50 Jahren in der Taborkirche konfirmiert worden. Im Anschluß an den Gottesdienst wurde dieses Ereignis bei Kaffee und Gebäck und nostalgischen Gesprächen entsprechend gewürdigt.





TABOR LÄDT EIN!

## Kunstaussstellung im Seitenschiff

9. März - 14. Mai

geöffnet:

montags, dienstags, freitags 9 -13 Uhr

mittwochs 16 -19 Uhr

donnerstags 13 -17 Uhr

sonntags 12 -18 Uhr

**Bilder, Objekte, Installationen von**

Christiane Jessen-Richardsen, Dirk Galinsky, Hännies-Bernd Stark, Hermann Solowe, Kim Wegner, Maria Koehne, Dr. Reiner Weidmann und Werner Kuske

(Änderungen vorbehalten!)



**Der Seniorenclub von Tabor lädt**

ein

am **Donnerstag, dem 24. April, um 14.00 Uhr**

zum

**Frühlingsfest**

Das „**Schneiderduo**“ spielt

zum **Tanz**

und **Schunkeln**

**Würstchen & Salat**

und natürlich **Bowle**



## „Ensemble Música Medieval Hispánica“

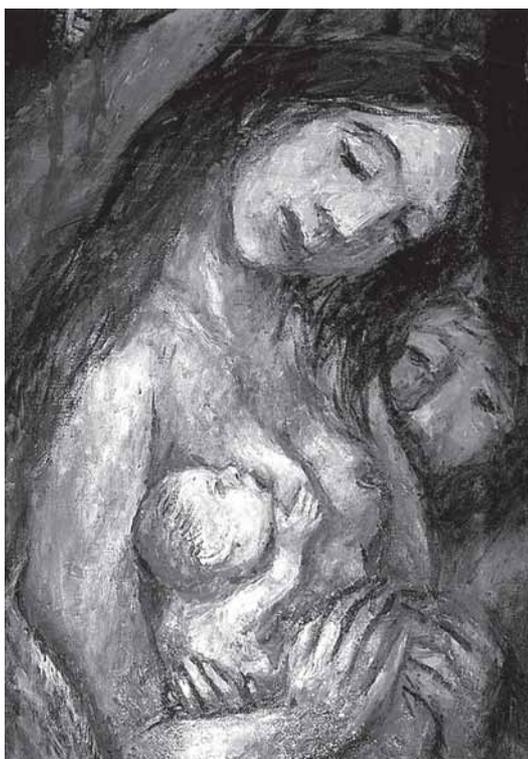


**Sabine Loredo Silva** Gesang – Mezzosopran  
**Andrea Deschner** Rahmentrommel  
**Martina Letz** Blockflöte  
**Hassan Abou Al Fadel** arabische Laute/Oud

Begleiten Sie uns auf eine musikalische und literarische Reise durch das Spanien des frühen Mittelalters. Sephardische Volkslieder der spanischen Juden, Lieder der spanischen Renaissance, Wiegenlieder und andere orientalische Klänge bestimmen unser heutiges Programm als **Ensemble Música Medieval Hispánica**. Die Sephardim sind schon zu römischer Zeit nach Spanien eingewandert. Die mündlich überlieferte Musik hat ihre Wurzeln im frühen Mittelalter (also die Zeit vor Beginn der Inquisition im Jahre 1492). Die sephardische Musik – von dem Hebräischen „S'fard“, ist die Musik der Juden, die nach der Verbannung aus Judäa (70.u.Z.) nach Spanien flüchteten. Sie spiegelt den kulturellen Austausch zwischen Juden, Christen und Arabern wieder, der im mittelalterlichen Spanien Kunst und Wissenschaft zur Blüte brachte.

**Wann:** Sonntag, den 13. April 2008 um 19.00 Uhr  
**Wo:** Ev. Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin  
Tel. 612 31 29

Eintritt: EUR 8,00/erm. 5,00 tel. Vorbestellung und Abendkasse



## Frauengottesdienst

**Am Sonntag, den 13. April 2008  
um 10:00 Uhr**

findet in Tabor ein Gottesdienst zu einer biblischen  
Frauengestalt

**“Eva, der Mutter aller Lebendigen”**  
statt.

Ute Behrens, Anni Herrmann und Ruth Köppen werden den Gottesdienst gestalten.

# Aurum

In vielen Publikationen und Veranstaltungen, vom Flyer über Tageszeitung, Broschüre und Buch, Fernseh- und Radiosendung, bei Bedarf auch im Internet werden Sie in letzter Zeit und auch weiterhin über den Klimawandel informiert und mit Ratschlägen beinahe bombardiert, wie man dagegen ankämpfen und dabei im persönlichen Umfeld u.a. durch Energiesparen auch noch den eigenen Geldbeutel etwas entlasten kann.

Wenn die entsprechenden Informationen richtig und aufklärend waren und sind, ist das auch in Ordnung. Mir sind aber einige Pamphlete zu Gesicht oder auch Gehör gekommen, die schlichtweg unter dem Deckmantel des Energiesparens Werbung für nicht unbedingt empfehlenswerte Produkte enthalten oder Lobbyarbeit für gewisse Arten der Energieerzeugung leisten, ohne jedoch über deren Vor- und Nachteile aufzuklären. Außerdem habe ich die Befürchtung, dass die große Menge der guten, gutgemeinten und schlechten einschlägigen Informationen zu einem Übersättigungseffekt bei vielen Menschen führen könnte, nach dem Motto: „Jetzt haben wir genug davon, es reicht uns!“ Das wäre fatal!

Deshalb meine Bitte, bleiben Sie an dem Thema Energiesparen dran. Das ist wichtig!

Skepsis ist immer dann angesagt, wenn die Versprechungen, die Ihnen gemacht werden, ungewöhnlich groß sind, z.B. beim Wechsel des Energielieferanten (Vertragsbedingungen bitte genau ansehen und vor Abschluss lieber nochmals Rat einholen), bei Anschaffung neuer Haushaltsgeräte oder bei Investitionen im Heizungsbereich, um nur einige Punkte zu benennen. „Goldene Berge“ kann man kaum erklimmen aber günstige und seriöse Angebote gibt es viele! Nach dieser kleinen Einleitung nun mehr zu den „Goldenen Bergen“!

In letzter Zeit wird bei Börsennotizen oder – nachrichten der Goldpreis mit zunehmender Intensität und Bedeutung erwähnt. Gold wurde bisher (bis etwa 1999) als mögliche Geldanlage weniger empfohlen, weil wohl die kurzfristig zu erzielenden Gewinne meist nicht den Erwartungen entsprechen. Allerdings als langfristige Wertanlage für Zeiten der Inflation ist es wohl gefragt, weil angeblich das Verlustrisiko für den Anleger nicht so groß sein würde. Das ist aber in der heutigen Zeit wohl nur noch bedingt richtig, denn zu Ostern habe ich u.a. auf der Wirtschaftsseite einer Tageszeitung lesen können, dass an den Rohstoffbörsen innerhalb weniger Tage das Gold 8,5 % seines Wertes eingebüßt hat, Öl lag bei 6,5 %, Silber und Weizen verloren knapp ein Fünftel ihres Wertes. Die Erklärung dafür will ich Ihnen schuldig bleiben, weil sie sehr spekulativ klang, ich zu wenig Ahnung von Börsen und ihren Gepflogenheiten habe und mich der Tanz um das „Goldene Kalb“ eigentlich nur sekundär interessiert. Allerdings so ganz kann man das Börsengeschehen leider auch nicht ignorieren, weil ja davon oft Wohl und Wehe einer oder vieler Volkswirtschaften einschließlich der damit verbundenen Arbeitsplätze beeinflusst werden.



Der Rohstoff bzw. das Metall Gold war in der Geschichte der Menschheit von der Gewinnung bis zur Verarbeitung und Verwendung oft von viel menschlichem Leid, auch von Freude und Erfolg und letztendlich vielen Umweltschädigungen begleitet, was leider auch bis in die Gegenwart so geblieben ist.

Im Spiegel vom 17.03.08 gibt es da zwei interessante Artikel, die u.a. über das Goldschürfen in Teilen von Südamerika, Afrika und anderen Gegenden unseres Erdballs berichten. Wenn man liest, wie heute dort von meist den Ärmsten der Armen nach Gold gesucht bzw. gegraben wird, ist man an die Zeiten des sogenannten Goldrauschs in Kalifornien um 1850 und später dann in Alaska oder auch im fernen Australien erinnert, wo sich viele Glücksritter auf den Weg machten und nur wenige Leute vermögend wurden, zumindest von denen, die direkt nach dem Edelmetall gegraben haben. Ein Menschenleben war in den

Goldgräbersiedlungen auch nicht allzu viel wert und die angerichteten Naturschäden sind hoffentlich inzwischen vernarbt, zumindest dann, wenn dort kein ungezügelter Bergbau oder ähnliche Dinge mehr betrieben werden.

Die alten Goldgräber- bzw. Abenteuerromane aus meiner Kindheit sind mir wieder eingefallen, deren Inhalt damals schon Geschichte war und die meist zumindest einen Hauch von Romantik enthielten, wenn diese sicher häufig auch verlogen war.

Was aber in dem Spiegel-Artikel zumindest aus Mosambik und vom Amazonas berichtet und von anderen Flecken dieser Erde meist nur angedeutet wird ist schlimm und man kann sich das aus mitteleuropäischer Sicht heutzutage kaum mehr vorstellen.

Kurz zusammengefasst herrschen dort Landraub, Korruption, Ausbeutung, Hunger, Verbrechen, Prostitution, Krankheiten, teilweise kaum vorstellbare Arbeitsbedingungen.

Hinterlassen wird meist eine Mondlandschaft mit zum Teil hoch giftigem Abraum und verunreinigtem oder vergiftetem Grund- bzw. Fluss- oder Oberflächenwasser. Dazu ist dann natürlich die dortige Tier- und Pflanzenwelt dezimiert oder vernichtet und soweit sie in die Nahrungskette der Menschen einbezogen wird, wirkt sie sich natürlich stark schädigend oder schlimmer aus.

Welche Folgen das letztendlich haben kann, ist uns auch aus Europa nicht unbekannt.

Vielleicht können Sie sich noch dunkel an den Januar des Jahres 2000 erinnern. Damals brach in der rumänischen Goldmine Aurul bei Bala Mare der Damm eines Abklingbeckens. Die aufgestaute Zyanidbrühe konnte in die Theiß, einen Nebenfluss der Donau, fließen. Auf einer Länge von 300 km erstarb damals alles Leben in diesem Fluss.

Diese Katastrophe hat wahrscheinlich und hoffentlich die Menschen auf dem Balkan vorsichtiger werden lassen. In den bulgarischen und rumänischen Bergen gibt es noch viel Gold. So befinden sich allein in Bulgarien 35 Standorte für den Goldabbau, für die sich internationale Rohstoffkonzerne interessieren. Ähnlich verhält es sich in Rumänien.

Die Investoren wollen das Gold bergmännisch mit Hilfe der umstrittenen Chemikalie Natriumzyanid, einem Blausäuresalz abbauen. Dies ist für die Konzerne sehr verlockend, da bei einem Durchschnittspreis von gegenwärtig 635 •/Feinunze (Feinunze: 31,3 g) Gold, hohe Gewinne locken.

Beim größten europäischen Bergwerksprojekt in den rumänischen Apuseni-Bergen sollen so im Tagebau 9 Mio. Feinunzen Gold gewonnen werden. Das zyanidhaltige Brauchwasser will man auffangen und mit Luft durchmischen, um so das giftige Zyanid in ungiftiges Zyanat umwandeln. Der Gehalt an Zyaniden im Schlamm des Abklingbeckens soll dann noch maximal 6 ppm betragen. Er würde damit unterhalb des von der neuen Bergbaufallrichtlinie ab Mai 2008 vorgegebenen Wert von 10 ppm liegen.

In Bulgarien ist eine andere Firma (Beide Investoren stammen übrigens aus Kanada.) bei Chelopech, 75 km östlich von Sofia bereits tätig. Sie fördert dort aus einer Mine Gold, Silber und Kupfer und will um die jährliche Ausbeute etwa zu verdoppeln jetzt mit Natriumzyanid arbeiten. Dort werden fast 2,5 Mio. Feinunzen Gold unter der Erde vermutet. Weil an diesem Standort das Gestein aber Arsen enthält, müsste man hier noch mehr Aufwand betreiben, um die vorher genannten Werte im Schlamm des Abklingbeckens zu erreichen.

Gegen beide Vorhaben gibt es Widerstand. Teilweise befassen sich die Parlamente und die Gerichte beider Länder mit diesen Sachverhalten. Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist wohl in beiden Fällen noch nicht unterschrieben worden. Da mit einem zustimmenden Bescheid hier auch ein Präzedenzfall geschaffen werden könnte, ist man da wohl auch etwas vorsichtig, denn besser ist, auf die Zyanide zu verzichten, was möglich wäre, allerdings zu Lasten der Unternehmensprofite. Darauf wollen die natürlich nicht verzichten.

Das Problem wurde im Februar in der EU diskutiert, um eventuell ein Verbot der Zyanidverwendung zu erreichen. Hier gab es die vorläufige Auskunft, „Ja, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind“. Das wäre dann eventuell über die neue Chemikalienverordnung Reach (Registrieren, Bewertung und Zulassen von Chemikalien) machbar.

Laut dieser Verordnung darf ab Juni 2009 jeder EU-Staat vorschlagen, den Einsatz einer gefährlichen Substanz zu begrenzen, d.h. dazu werden sozioökonomische Aspekte und das Vorhandensein von Alternativen geprüft. Die Umweltschützer haben nun die Hoffnung, dass das Ausmaß der Gefährdung und der Umzug ganzer Dörfer wegen der Ausweitung des Tagebaus mehr gewichtet wird als die Gewinne aus dem Bergbau und Zyanid damit vom Tisch wäre.

Da hiermit aber Neuland im EU-Chemikalienrecht betreten wird, ist das Ergebnis des Verfahrens nicht vorhersehbar. GOLD (lat. Aurum) ist eben ein kompliziertes Metall, ist für manche Zwecke wichtig und kaum ersetzbar aber als Währungsreserve wohl überholt, wird aber immer etwas rar und deshalb teuer auf dieser Erde bleiben. Über Eigenschaften und Verwendung gäbe es noch viel zu berichten.

Seien Sie herzlich begrüßt



Ihr Otmar Matthes

# Spiel und Spaß für Kinder

## Karins kleiner Bruder

Von Gunilla Wolde

Fortsetzung vom Märztaborböten

Deutsch von  
Ellen Jacobsen

Carlsen Verlag



*Jetzt wird Karins kleiner Bruder gewaschen. Das macht Mama, sie kann das am besten.*



*Wenn er gewaschen ist, cremt Karin ihm den Po ein, damit er nicht wund wird, wenn er sich wieder naß macht. Dann legt sie ihm trockene Windeln an.*

*Zum Schluß zieht Karin ihm eine saubere Strampelhose über die Gummihose. Das ist nicht leicht, ihr kleiner Bruder strampelt mit den Beinen.*



*Und plötzlich erwischt er Karins Haar. Au! Der kann aber ziehen! Karins kleiner Bruder lacht laut. Aber Karin tut es weh. Sie findet das gar nicht zum Lachen.*



*Mama hilft Karin und befreit sie wieder. Sie erklärt ihr, dass Babys noch nicht wissen, wie weh es tut, wenn man jemanden an den Haaren zieht. Sie ziehen an allem, was sie greifen können.*

*Jetzt bekommt Karins kleiner Bruder noch Brei. Karin isst einen Apfel. Sie mag Äpfel gern. Aber ihr kleiner Bruder will seinen Brei nicht essen. Er spuckt ihn wieder aus. Wenn er größer ist und selbst mit dem Löffel essen kann, mag er ebestimmt auch Brei, meint Mama.*



*Als der Brei alle ist, und Karin ihren Apfel gegessen hat, gähnt ihr kleiner Bruder. Er ist müde und muß schlafen.*

Mama und Karin legen ihn ins Bett. Er schreit noch ein bißchen, er will seinen Schnuller haben.



Ende

Nun schläft Karins kleiner Bruder.

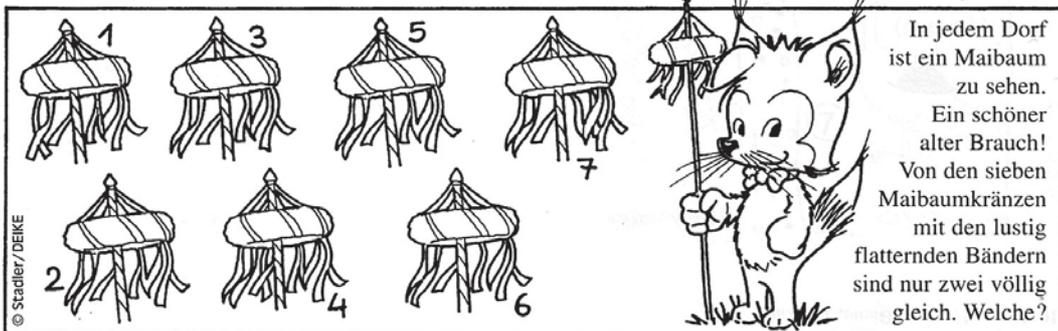
Komisch, so ein kleiner Bruder. Manchmal ist es lästig, wenn man ihn hat, und manchmal ist es ganz prima. Aber meistens ist es prima.



## Rätselbild

Der Junge treibt den Ochsen auf die saftige Weide. Zuvor muss er jedoch noch am Wassertrog vorbei. Einige Wege sind durch Steinhäufen versperrt. Welchen Weg muss er nehmen?

Lösung: Weg 1



In jedem Dorf ist ein Maibaum zu sehen. Ein schöner alter Brauch! Von den sieben Maibaumkränzen mit den lustig flatternden Bändern sind nur zwei völlig gleich. Welche?

Lösung: Nr. 2 und Nr. 5 sind gleich



WIE KANN MAN NUR DEN GANZEN TAG IN SEINER SANDKISTE LIEGEN?!  
LANGWEILIG!!

KAPITAN JULIUS, DER ERKUNDUNGSTRUPP IST ANGETRETEN. ABER ES SCHEINT AUCH WILDE TIERE ZU GEBEN.

NA DANN WOLLEN WIR MAL!

JULIUS! SPIELST DU MIT UNS FUSSBALL?

**Wir**  
**kümmern**  
**uns!**

## Diakonie - Sozialstation Südsterne

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen  
IN BERLIN UND BRANDENBURG



 **BLUMEN** *Paradies* Inh. Anneliese Kleinschmidt

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen  
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde  
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Über  
30  
Jahre  
im  
Kiez

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



## KuBerow

### BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

# Freud und Leid

## Geburtstage

K. Becker	90	Jahre	C. Fink	94	Jahre
H. Feske	65	Jahre	I. Morseth	86	Jahre
E. Handke	74	Jahre	I. Hoffmann	60	Jahre
N. Schwarz	60	Jahre	B. Moldenhauer	68	Jahre
R. Kühne	60	Jahre	U. Virgil	78	Jahre
H. Kokott	73	Jahre	K. Kalke	67	Jahre
H. Reuß	65	Jahre	M. Wahl	74	Jahre
L. Lange	82	Jahre	M. Fiebig	91	Jahre
G. Scheidemann	85	Jahre	W. Rohsiepe	77	Jahre
S. Kotre	73	Jahre	E. Meyer	72	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

**Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.**

## Einladung zum Konfirmandenunterricht

Wir laden alle jungen Menschen unserer Gemeinde, die im nächsten Jahr zu Pfingsten eingesegnet werden möchten, zum Konfirmandenunterricht ein. Der Unterricht findet einmal wöchentlich immer mittwochs um 17.00 Uhr statt. Die Dauer beträgt ein Jahr. Während der Schulferien ist natürlich kein Unterricht.

Die Anmeldung, unter Vorlage der Geburtsurkunde und - falls vorhanden - Taufschein und Religionszeugnis, erfolgt im Gemeindebüro, bei Pfr. Gahlbeck oder Pfr. Matthias zu den Sprechzeiten dienstags 10 - 12 Uhr oder mittwochs 18 - 19 Uhr.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 28. Mai um 17 Uhr.

Pfarrer Klaus-Ekkehard Gahlbeck und Pfarrer Stefan Matthias

<b>Gottesdienste</b>		<b>April 2008</b>		
Sonntag	06. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)	
Sonntag	13. April	10 Uhr	Ute Behrens, Ruth Köppen, Anni Herrmann	
Sonntag	20. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck	
Sonntag	27. April	10 Uhr	Pfr. Machoni	
Himmelfahrt	01. Mai	15 Uhr	<b>Ökumenischer Gottesdienst in der St. Agneskirche (Citykirche Berlin, Alexandrinenstraße 118)</b>	
Sonntag	04. Mai	15 Uhr	Pfr. Tag mit Abendmahl (ohne Alkohol) mit Chor	
<b>Andacht zum Wochenende</b>				
Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken. Nicht am 2. Mai!				
<b>Veranstaltungen</b>				
<b>Konzerte</b>	<b>siehe Innenseiten</b>			
<b>Chor</b>	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr	
<b>Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!</b>	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr	
<b>Meditation Meditationstag</b>		Dienstag zurzeit nicht	19 Uhr	
<b>Ökogruppe</b>		auf Anfrage		
<b>Gemeindekirchenrat</b>	Montag	14. April	19.30 Uhr	
<b>Treffen für Ältere</b>				
	Donnerstag	03. April	14 Uhr	
	Donnerstag	10. April	14 Uhr	
<b>Busausflug</b>	Donnerstag	17. April	13 Uhr	
<b>Frühlingsfest</b>	Donnerstag	24. April	14 Uhr	
<b>Kegeln</b>	Dienstag "KEGLERECK"	01. April	13 Uhr	Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße

## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin  
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
[physio.team@berlin.de](mailto:physio.team@berlin.de)

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler      Laufmaschinen  
Kunststopfen  
Skalitzer Str. 71      Heissmangeln  
10997 Berlin  
Tel. 6182126      Gardinenservice  
Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau  
Keine Anfahrtkosten in So36

## Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH  
Heckmannufer 4 10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
Installateurverzeichnis der BEWAG  
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
 10997 Berlin - Taborstr. 17  
 Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
 kuesterei@evtaborgemeinde.de  
 www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
<u>Kindertagesstätte:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u> Tel.: 618 31 00 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:30 - 17 Uhr	Taborstr. 17
<u>Obdach-Nachtcafe:</u> Tel.: 612 858 33	Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung:</u> Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehnsgenossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

**REWE - Nahkauf**

Ihr Kaufmann:

**OGUZ**

Lebensmittel  
 Spirituosen  
 Obst & Gemüse  
 Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
 10997 Berlin - Kreuzberg  
 Tel.: 612 51 87

**Lotto - Toto**

*Tabakwaren,  
 Zeitschriften,  
 Getränke*

Edeltraud Sarfarazi \* Wrangelstr. 58  
 Telefon 612 72 62

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
 Meisterbetrieb  
 Glaserei  
 Glasschleiferei  
 Graefestraße 12  
 10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
 Isolierverglasung  
 Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
 Fax 030/6 92 99 17

**meyer**  
 GLASWERKSTÄTTEN